



## **Teilfortschreibung des Schulentwicklungsplans 2012 „Schulen für das 21. Jahrhundert“ des Hochtaunuskreises (SEP 2012) für die Planungsregion Oberursel (Taunus)/Steinbach**

### **Organisationsänderung**

An der Integrierten Gesamtschule Stierstadt (IGS) in Oberursel (Taunus) wird ab dem Schuljahr 2017/2018 eine Sekundarstufe II eingerichtet. Der Schule soll es ermöglicht werden, in der Sekundarstufe I bis zu acht Züge pro Jahrgangsstufe aufnehmen zu können.

### ***Inhaltliche Herleitung***

Mit Schreiben vom 17.6.2016 beantragt die Schulleitung der IGS erneut, der Schulträger möge ab dem Schuljahr 2017/2018 eine Sekundarstufe II an der Schule einrichten. Die gesetzlichen Vorgaben hierfür seien nunmehr erfüllt und ein entsprechendes pädagogisches Konzept für eine Profiloberstufe liege vor.

Die schulischen Gremien haben das Thema diskutiert und beraten und mit großer Mehrheit für die Einrichtung der Sekundarstufe II in Form einer Profiloberstufe gestimmt.

Bereits im Schulentwicklungsplan 2012 „Schulen für das 21. Jahrhundert“ des Hochtaunuskreises wurde das Thema der Einführung einer Sekundarstufe II an der IGS behandelt. Damals stellte der Schulträger fest, dass nicht alle gesetzlichen Vorgaben, vor allem die Mindestschülerzahlen für die erste Jahrgangsbreite, erfüllt waren und hat das Thema bis zur Erfüllung der gesetzlichen Forderungen vertagt.

In den §§ 144 und 144a Hessisches Schulgesetz (HSchG) werden die Bedingungen und Voraussetzungen für die Einrichtung einer Sekundarstufe II an einer Schule beschrieben:

- Für die Gestaltung des Bildungsangebots ist das öffentliche Bedürfnis **(A)** maßgebend. Dabei sind insbesondere die Entwicklung der Schülerzahlen **(1)**, das erkennbare Interesse der Eltern **(2)** und ein ausgeglichenes Bildungsangebot **(3)** zu berücksichtigen.
- Die Klassengröße der in der Sekundarstufe I (Mittelstufe) gebildeten Klassen muss über der Mindestanzahl liegen **(B)**.
- Im Durchschnitt muss die Sekundarstufe II (Oberstufe) eine Schülerzahl von mindestens 50 je Jahrgangsstufe erreichen **(C)**.
- In der Einführungsphase einer Oberstufe muss der erste Jahrgang mindestens eine Breite von 80 Schülerinnen und Schülern erreichen **(C)**.
- Bei der Maßnahme ist darauf zu achten, dass der Bestand an Schulen vielfältiger Bildungsgänge und Schulformen gesichert bleibt (Köller/Achilles, Kommentar zum HSchG). **(D)**

## **A) Öffentliches Bedürfnis**

### ***1.) Entwicklung der Schülerzahlen***

In den Anlagen 1 und 2 werden die Entwicklung der Schülerzahlen der Grundschulen in Oberursel (Taunus) und Steinbach dargestellt. Es ist festzustellen, dass die Schülerzahlen in der Vergangenheit gestiegen sind und auch zukünftig weiter steigen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass neue Baugebiete, die derzeit in den kommunalen Gremien debattiert werden, noch keine Berücksichtigung in den Prognosen gefunden haben. Es unterstreicht allerdings die sich abzeichnende Tendenz.

Ein Blick auf die Entwicklung der Schülerzahlen am Gymnasium Oberursel in der Anlage 3 zeigt, dass unverkennbar die Nachfrage an gymnasialen Bildungsangeboten weitaus stärker gestiegen ist und weiter ansteigen wird, wie dies noch vor vier Jahren, bei der Aufstellung des Schulentwicklungsplans 2012 angenommen wurde.

Hat das Gymnasium Oberursel noch bis vor drei bis vier Jahren Schülerinnen und Schüler auch aus Nachbarkommunen (Frankfurt, Steinbach, Schmitten, Kronberg, Bad Homburg v.d.H.) aufnehmen können, muss sich die Aufnahme derzeit und zukünftig ausschließlich auf Schülerinnen und Schüler aus Oberursel (Taunus) beschränken. Jedoch ist auch hier absehbar, dass die Kapazität des Gymnasiums auch für die Oberurseler selbst nicht ausreicht und weit überstiegen wird. Für diese Schlussfolgerung wird zu Grunde gelegt, dass ein Gymnasium, wie auch andere weiterführende Schulen, die Achtzügigkeit nicht überschreiten sollten, weil ansonsten pädagogische und organisatorische Prozesse nicht mehr sinnvoll umgesetzt werden können. Ein zusätzliches gymnasiales Bildungsangebot in Oberursel (Taunus) ist demzufolge notwendig. Hier soll der IGS neben der Einrichtung einer Sekundarstufe II auch Raum gegeben werden, die Sekundarstufe I auf bis zu acht Züge ausweiten zu können, um dem steigenden Bedarf in Oberursel (Taunus) begegnen zu können.

Abschließend wird die Entwicklung der Schülerzahlen an der IGS in der Anlage 4 dargestellt.

### ***2.) Erkennbares Interesse der Eltern***

Seit dem Jahr 2011 finden regelmäßig Diskussionen, Informationsveranstaltungen und Foren zum Thema „Oberstufe an der IGS“ in den Klassenelternbeiräten und im Schulelternbeirat statt. Das Thema wurde auch wiederholt im Kreiselternbeirat beraten und diskutiert. Unterstrichen wird das Interesse der Eltern auch durch mehrere Petitionen und Schreiben an den Schulträger, in denen der Wunsch nach Einrichten einer Sekundarstufe II an der IGS formuliert wird. Zuletzt stimmte der Schulelternbeirat der IGS dem Konzept der Profiloberstufe nach eingehender Befragung der Eltern mit großer Mehrheit zu.

### ***3.) Ausgeglichenes Bildungsangebot***

In der Planungsregion Oberursel (Taunus)/Steinbach hat der Schulträger insgesamt acht Grundschulen, eine Haupt- und Realschule, eine Integrierte Gesamtschule, ein Gymnasium und zwei Berufliche Schulen eingerichtet. Durch die Einführung einer Sekundarstufe II an der IGS würde dieses Angebot sinnvoll ergänzt. Hier darf auch auf die Schlussfolgerungen zu 1.) zurückgeschaut werden, bei denen festgestellt wurde, dass gerade im gymnasialen Bildungsangebot zusätzlicher Bedarf besteht. Die IGS ist im Planungsgebiet neben dem Gymnasium die einzige Schule, die auf ein langjähriges gymnasiales Bildungsangebot in Form des dreigliedrigen integrierten Schulsystems aufbauen kann. Hier haben sich bereits Strukturen und Erfahrungen entwickelt und bewährt, auf denen sowohl eine Ausbreitung auf acht Züge, wie auch eine Ergänzung einer Oberstufe aufgebaut werden können.

## **B) Mindestanzahl und Klassengröße**

Im Hessischen Schulgesetz wird gefordert, dass eine Schule in der Sekundarstufe I dauerhaft mindestens zweizügig sein muss. Dabei gilt nach § 1 der Verordnung über die Festlegung der Anzahl und der Größe der Klassen, Gruppen und Kurse in allen Schulformen (SchKIGrV) für eine Integrierte Gesamtschule eine Mindestanzahl von Schülerinnen und Schülern von 14 pro Klasse. Seit Bestehen der IGS wurden in der Sekundarstufe I immer mehr als zwei Klassen pro Jahrgang eingerichtet, die auch immer die geforderte Mindestanzahl von Schülerinnen und Schülern erreichen konnten.

## **C) Jahrgangsbreiten der neuen Sekundarstufe II**

Das HSchG fordert für den ersten Jahrgang einer neuen Sekundarstufe II mindestens eine Breite von 80 Schülerinnen und Schülern, in den folgenden Jahren sollen die Jahrgänge durchschnittlich mehr als 50 Schülerinnen und Schüler führen. Nach Darstellung der IGS haben in den letzten Jahren wie im Folgenden dargestellt die Absolventen der Jahrgangsstufe 10 die Berechtigung zum Besuch einer gymnasialen Oberstufe erreicht. Diese Berechtigung einer Schülerin/eines Schülers ist an den Notenspiegel gebunden und bedarf des Beschlusses der Klassenkonferenz.

2009	49
2010	43
2011	59
2012	56
2013	64
2014	64 gemäß Abschlusskonferenz vom 3.7.2014
2015	71 gemäß Abschlusskonferenz vom 2.7.2015
2016	55 (Tendenz) gemäß Abschlusskonferenz für den Jahrgang 10 vom 26.1.2016
2017	78 (Tendenz) gemäß Abschlusskonferenz für den Jahrgang 9 vom 26.1.2016

Die Entwicklung ist stabil und bis auf den Ausreißer im Jahr 2016 kontinuierlich steigend. Daraus kann abgeleitet werden, dass bei Einführung einer Sekundarstufe II an der IGS die geforderten Mindestbreiten, sowohl für den ersten Jahrgang von mindestens 80 und für die Folgejahrgänge von mindestens 50 erreicht werden. Es wird davon ausgegangen, dass durch eine Ausbreitung der Sekundarstufe I auf maximal acht Züge pro Jahrgang auch die Zahl der Sekundarstufen II Berechtigten der IGS noch mehr steigt. Sicherlich wird das Angebot aber auch von schulfremden Schülerinnen und Schülern genutzt werden.

## **D) Sicherung der bereits bestehenden Angebote**

Der Hochtaunuskreis als Schulträger hat intensiv geprüft, ob ein zusätzliches Angebot einer Sekundarstufe II im Planungsbereich Oberursel (Taunus)/Steinbach, bestehende Angebote gefährdet oder vielmehr so sehr schwächt, dass es schwieriger als vor Errichtung des Angebots ist, die bestehenden quantitativ und qualitativ weiter zu führen.

Insbesondere ins Auge gefasst müssen die Angebote der Beruflichen Schulen werden. Die beiden Beruflichen Schulen in Oberursel (Taunus) bieten auch das Berufliche Gymnasium mit Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife an.

Derzeit liegen die Jahrgangsbreiten an der Hochtaunusschule mit ihrem eher technischen Ausbildungsprofil sehr nahe, teilweise auch unter der gesetzlichen Forderung von mehr als

50. Daher kooperiert die Hochtaunusschule mit der benachbarten Feldbergschule, deren Berufliches Gymnasium sehr stabil ausgebaut werden konnte und jedes Jahr weit mehr als 100 Schülerinnen und Schüler pro Jahrgang aufnimmt und somit weit über den gesetzlich vorgegebenen Mindestbreiten liegt.

Im Folgenden wird gezeigt, wieviel Schülerinnen und Schüler von der IGS Stierstadt in den letzten fünf Schuljahren die 11. Klasse des beruflichen Gymnasiums der Hochtaunusschule und der Feldbergschule gewählt haben. Gegenüber gestellt sind die Zahlen der Gesamtjahrgangsbreite.

Schuljahr	Hochtaunusschule		Feldbergschule	
	von IGS	Gesamt	von IGS	Gesamt
2015/2016	6	50	31	119
2014/2015	3	44	9	124
2013/2014	7	53	36	146
2012/2013	8	59	8	97
2011/2012	10	69	16	104

Die meisten Schülerinnen und Schüler sind in der Vergangenheit von der IGS zur Feldbergschule gewechselt, wobei hierbei auch quantitativ recht hohe Sprünge zu verzeichnen sind. Deutlich wird hier, dass man das Wahlverhalten der betroffenen Jahrgänge nicht genau prognostizieren, sondern nur Tendenzen und Annahmen treffen kann. Weniger Schüler, aber von den Werten konstanter und stabiler, wechseln zur Hochtaunusschule, die wie bereits erwähnt, derzeit schon teilweise unterhalb der geforderten Jahrgangsbreite für die Sekundarstufe II bzw. das Berufliche Gymnasium liegt.

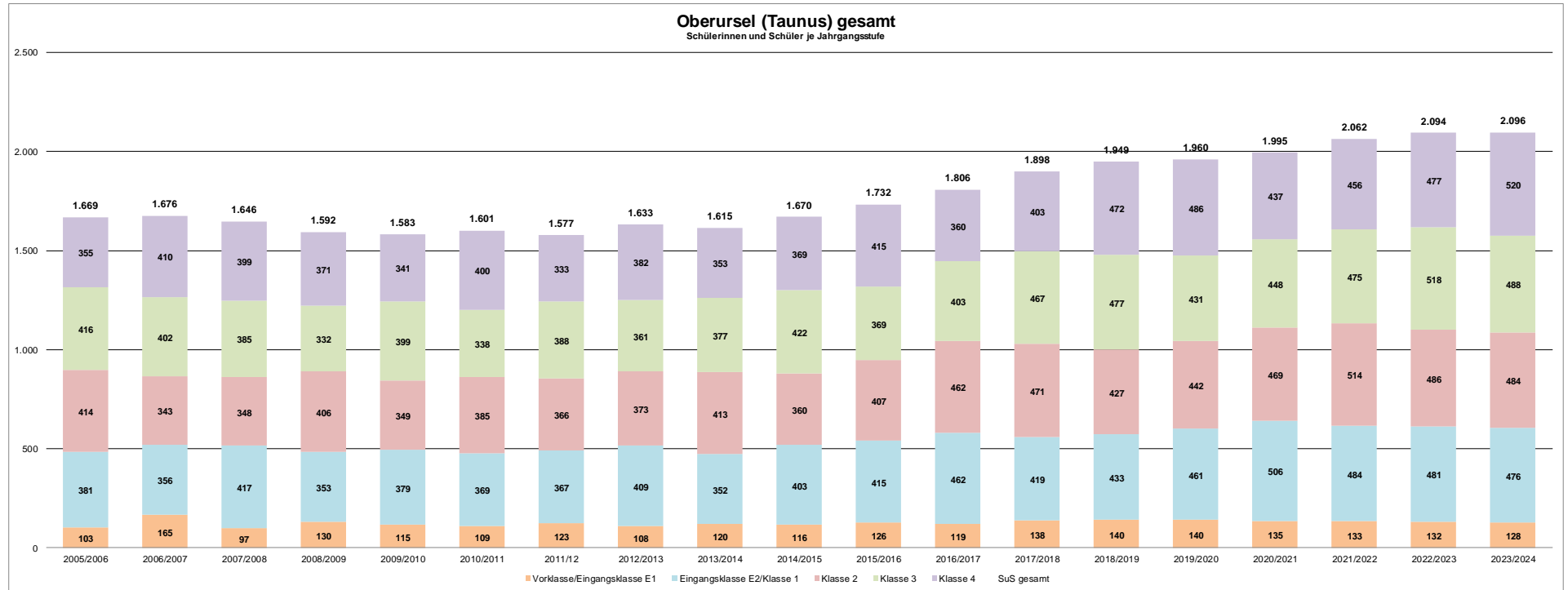
Als Fazit kann gezogen werden, dass auch nach Einrichtung einer Sekundarstufe II an der IGS Stierstadt das bisherige Angebot, nämlich ein starkes und breites berufliches Gymnasium an der Feldbergschule und eine Kooperation der Hochtaunusschule mit der Feldbergschule zum Erhalt des beruflichen Gymnasiums an der Hochtaunusschule fortgeführt werden kann.

Vor dem Hintergrund der steigenden Schülerzahlen in Oberursel (Taunus) und des stark steigenden Bedarfs in der Planungsregion an gymnasialen Bildungsangeboten, sieht der Hochtaunuskreis als Schulträger hier keine Gefahr für die bereits bestehenden Angebote in der und um die Region Oberursel (Taunus)/Steinbach.

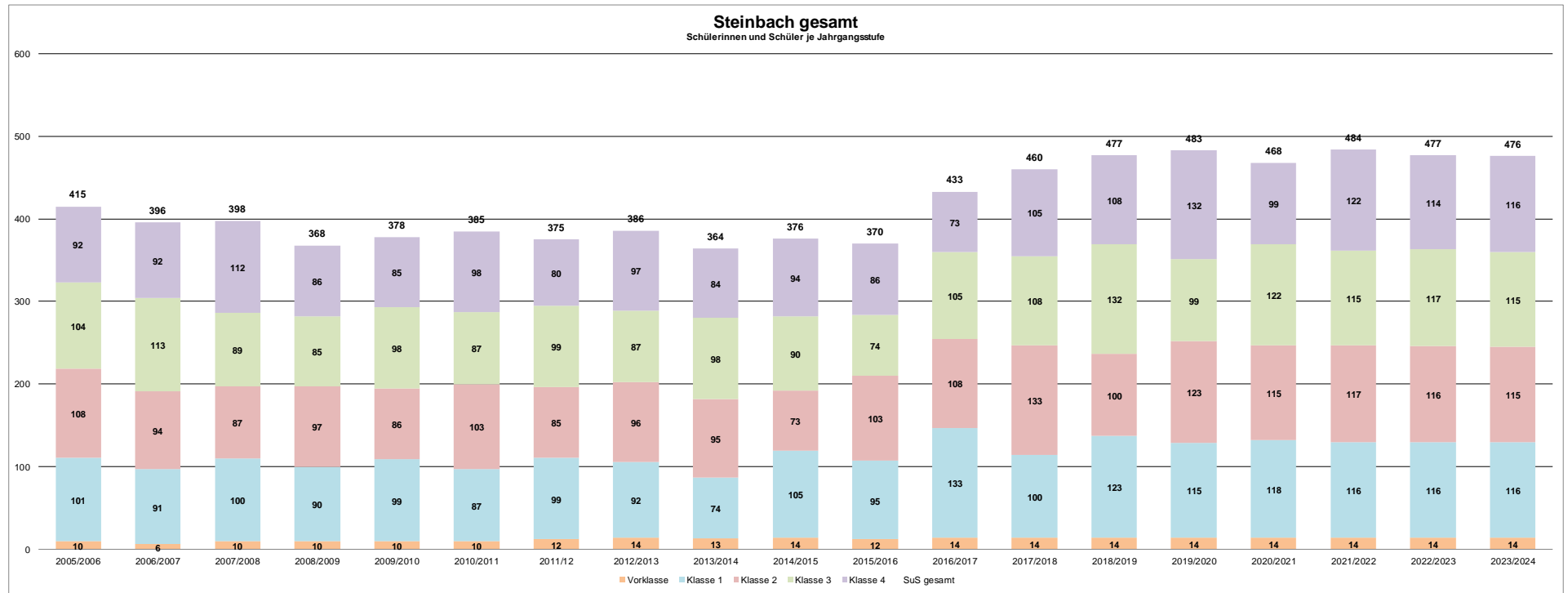
Kurz erwähnt soll hier zur Sicherung dieser Feststellung werden, dass sowohl die gymnasialen Bildungsangebote in Bad Homburg v.d.H. und Kronberg gut, teilweise voll ausgelastet sind und durch die Einrichtung einer Sekundarstufe II an der IGS eine Alternative zu den Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen geschaffen wird, die das vielfältige und flexible Bildungsangebot des Hochtaunuskreises sinnvoll ergänzt und echte Wahlmöglichkeiten für Eltern und deren Kinder bietet.

**Anlagen:**

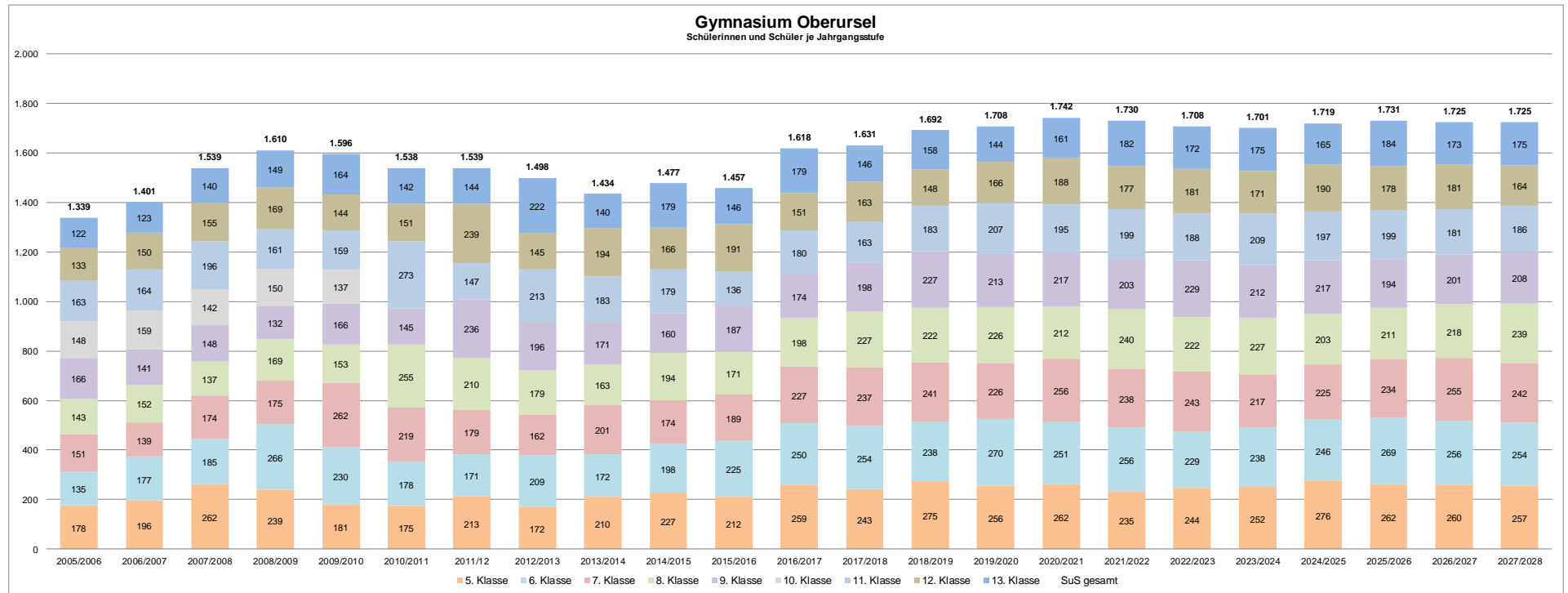
Anlage 1)



## Anlage 2)



### Anlage 3)



Anlage 4)

